

## Neue Chance für die Bauakademie Schinkels in Berlin



2008 von Daimler realisiert: Maßstabsgerechte Fassaden-Illusion Foto: imago

2008 bereits hatte sich der Stuttgarter Autobauer Daimler für einen Wiederaufbau der berühmten Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel in Berlin starkgemacht, jetzt könnte das immer wieder aufgeschobene Projekt doch noch Wirklichkeit werden. Im Auswärtigen Amt hieß es am Mittwoch, es gebe Gespräche über eine mögliche Rekonstruktion, Entscheidungen seien aber noch nicht getroffen worden. Der Berliner „Tagesspiegel“ (Mittwoch) hatte berichtet, das benachbarte Außenamt wolle einen Teil der Akademie für internationale Stiftungen nutzen. Als Bauherr sei die Stiftung Humboldtforum im Gespräch, die auch das nahe gelegene Schloss wieder errichtet. (dpa/StN)

### Nachgefragt

Udo Schürmer

Der Regisseur inszeniert Tschechows „Onkel Wanja“ auf Schwäbisch in der Stuttgarter Komödie im Marquardt.

## „Leichtfüßig mit Untertönen“

VON ARMIN FRIEDL

Herr Schürmer, wie kam es dazu, „Onkel Wanja“ auf Schwäbisch zu spielen?

Am Hamburger Ohnsorg-Theater wurde „Onkel Wanja“ auf Plattdeutsch gespielt. Nun ist Platt eine Sprache, während das Schwäbische ein Dialekt ist. Und im Gegensatz zur Sprache prägt der Dialekt mehr die Menschen, sagt mehr über sie aus. Das erfordert ein anderes Herangehen. Und im Gegensatz zu anderen Tschechow-Stücken hat „Onkel Wanja“ den Untertitel „Szenen aus dem Landleben“ – da macht der Dialekt Sinn.



Foto: proma

Udo Schürmer vergleicht Tschechow und die Schwaben

Da stellt sich die Frage, welcher schwäbische Dialekt verwendet wird.

Ich bin kein Schwabe, die Stückbearbeitung ist von Stefanie Stroebel, die ja schon viele Dialektfassungen für die Schauspielbühnen gemacht hat. Ich beobachte, was mit den Figuren geschieht, wenn Schwäbisch gesprochen wird. So wird dies auch eine Komödie über die schwäbische Seele.

„Onkel Wanja“ wird ja derzeit auch im Stuttgarter Staatsschauspiel gezeigt. Hat Sie das beim Inszenieren beeinflusst?

Wichtiger ist, dass ich unter dem Motto „Komödie extra“ inszeniere. Das ist die Herausforderung, das Stück als Komödie zu inszenieren. Und hier stellt sich die Frage, wie das im Dialekt funktioniert. Hoch philosophische Gedanken lassen sich in der Regel schlecht über einen Dialekt vermitteln. So ist jetzt eine Inszenierung entstanden, die hoffentlich sehr leichtfüßig und sensibel ist mit vielen Untertönen. Man soll diese Figuren mögen, man soll aber auch feststellen, was sie denken und was sie nicht denken oder was sie in ihrem Leben versäumen. Tschechow und die Schwaben verbindet die Grundaussage „Mir müsset schaffa“ als Lebenssinn.

- Premiere an diesem Freitag um 20 Uhr. Karten unter 07 11 / 2 27 70 22

### Kurz berichtet

#### Paris feiert Bill Viola

Das Grand Palais in Paris widmet dem Videokünstler Bill Viola seit Mittwoch eine große Retrospektive. Der 63-jährige US-Amerikaner, der zu den führenden Vertretern seiner Kunst zählt, tritt mit Werken aus vier Jahrzehnten auf. Die Schau dauert bis zum 21. Juli. (dpa)

#### Berlin erwartet die Wikinger

Nicht nur als Plünderer und Piraten, auch als friedliche Handelstreiber mit einer ausgeprägten Neigung zur „kulturellen Interaktion“ zeigt eine Schau im British Museum in London die Wikinger. Die Ausstellung wird von September an im Gropius-Bau in Berlin gezeigt. (dpa)

# Würde, Chancen, Missverständnisse

Politik verdrängt Kunst – Das Stuttgarter Kunstgebäude muss erneut mit einer Zweiteilung leben

Als „Motor des Kunstquartiers Stuttgart“ zwischen Staatsgalerie, Landesmuseum, Kunstmuseum und Innenstadt-Kinos skizziert unsere Zeitung seit Jahren das Kunstgebäude am Schlossplatz. Das aktuelle Gastspiel des Landtags provoziert wieder einmal die Frage nach der Zukunft des Ortes.

VON ROLAND OSTERTAG

### Die Gründerjahre

Aus einem der Aufklärung verpflichteten bürgerlichen Bewusstsein werden in Deutschland von Beginn des späten 18. Jahrhunderts an Kunstvereine gegründet. 1792 in Nürnberg, 1805 in Hamburg, 1818 in Darmstadt und Karlsruhe, 1824 in München, 1825 in Berlin. 1827 auch in Stuttgart. Am 18. November findet die konstituierende Mitgliederversammlung statt. Man will der „ästhetischen Erziehung der Menschen“ dienen und das allgemeine Kunstinteresse fördern. Der Hof, das Haus Württemberg, überlässt dem Kunstverein bis 1839 Räume im sogenannten Offizierspavillon in der Königstraße 12, erstellt 1807 vom königlichen Hofbaumeister Nikolaus Thouret.

1839 bis 1843 residiert der Kunstverein in Nikolaus Thourets „Großem Bazar“, Ecke Königstraße/Kanzleistraße. Bis 1888 folgen Domizile in der ganzen Stadt. Dann aber das eigene Haus. In der Schellingstraße 6 entsteht ein sympathisches, gut proportioniertes, würdevolles Gebäude der Stuttgarter Architekten Eisenlohr und Weigle.

### Am Schlossplatz

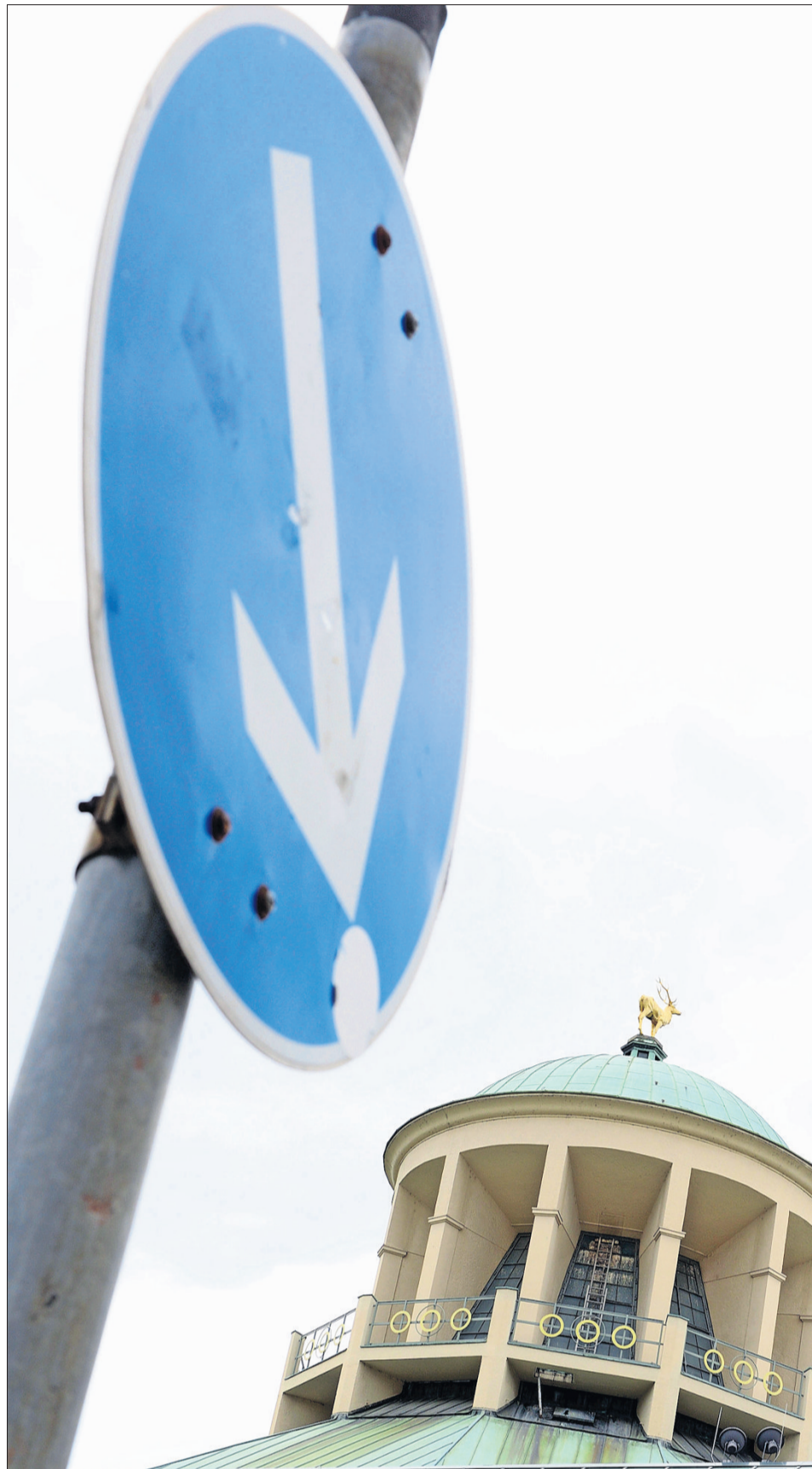
1913 wird das von Theodor Fischer an der Stelle des 1902 nach einer Aufführung von Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ abgebrannten Königlichen Hoftheaters errichtete Kunstgebäude mit dem nach Süden schauenden Wappentier Württembergs, dem goldenen Hirsch, auf der Kuppel eröffnet. Dieses Haus ist ein Versprechen, ist voller Geheimnis und Würde. In der Huldigung heißt es:

„Aus des Tages Lärm und Hast  
Tritt in diese stillen Räume  
Sei der Kunst geliebter Gast  
Sei der Gast der Künstlerträume.“

Mit und in diesem Gebäude wird sieben Jahre später ein Stück nationaler Geschichte geschrieben. Stuttgart ist zu Beginn der Weimarer Republik für wenige Tage Reichshauptstadt. Der Kapp-Putsch im Februar/März 1920 des ostpreußischen Generallandwirtschaftsdirektors Kapp und des Generals von Lüttwitz, vertreibt, nachdem die Putschisten Haftbefehle gegen die rechtmäßige republikanische Regierung in Berlin erlassen hatten, die Reichsregierung samt Nationalversammlung über Dresden nach Stuttgart. Am 17. März 1920 tagt die Nationalversammlung im Kuppelsaal des Kunstgebäudes, direkt neben dem Neuen Schloss, Residenz der zwei Jahre zuvor abgedankten Feudalherrschaft. Am 20. März 1920 ist das Berliner Gastspiel vorbei.

### Neubeginn nach 1945

In den Kriegsjahren 1944/1945 wird das Kunstgebäude erheblich beschädigt. Der Württembergische Kunstverein wagt seinen Neustart von 1946 bis 1949 mit 30 Ausstellungen im „Künstlerhaus Sonnenhalde“, der Galerie des bekannten Kunstsammlers Hugo Borst im Gähkopf 3. Am 19. Oktober 1946 wurde dort eine erste Ausstellung moderner Kunst, gewidmet dem Gedächtnis



Soll wieder richtungweisend werden: Das Stuttgarter Kunstgebäude

Foto: dpa

Bernhard Pankoks mit einem Festvortrag des württembergischen Kultusministers Dr. Theodor Heuss, eröffnet, 1947 folgte eine große Kunstausstellung „Extreme Malerei“.

1949 bezieht der Kunstverein sein wieder aufgebautes ehemaliges Gebäude Schellingstraße 6 wieder. Ein Juwel in der damals fast völlig zerstörten Innenstadt. Nach Auszug des Kunstvereins wird es Domizil des Philosophen Max Bense und trotz Protesten in den 1960er Jahren vom Eigentümer Land abgebrochen, um sechs Parkplätze zu gewinnen.

### Zurück am Schlossplatz

Am 8. September 1961 wird das Kunstgebäude Stuttgart am Schlossplatz wiedereröffnet. Dieter Honisch, Uwe M. Schnede

und Tilman Osterwald als Direktoren machen den Württembergischen Kunstverein Stuttgart zu einer national wichtigen Bühne der Gegenwartskunst. Untermieter des Kunstvereins wird 1961 die Galerie der Stadt Stuttgart. Die Städtische Kunstsammlung führt ein Eigenleben im Kunstgebäude, feiert Erfolge und blüht doch erst mit dem Umzug in das 2005 eröffnete Kunstmuseum Stuttgart wirklich auf.

### Eingriff der Politik

Der Auszug der Städtischen Kunstsammlung markiert den Einzug der Politik in das Kunstgebäude am Schlossplatz. Es soll Bühne der Repräsentation des Landes sein. Das Ergebnis: Das Gebäude wird räumlich und

## So still, so laut

Deutschlandpremiere: Bilder des chinesischen Malers Li Yan in der Stuttgarter Galerie Friese

VON NIKOLAI B. FORSTBAUER

Die Augen müssen sich erst eingewöhnen. Die Szenen des chinesischen Malers Li Yan, 1977 in der Provinz Jilin geboren, spielen auf kleinem Format. Schmal rechteckige Blicke in das Innere des zentral gesteuerten Riesenreiches. Was wir sehen, ist wenig verheißungsvoll. Auch erst im Bau befindliche Gebäude zeigen sich in ihrem Inneren bereits dem Verfall nahe.

Und auch die Herren, die mutmaßlich bereits den nächsten Entwicklungsplan durchsetzen, sind kein Trost – sie tragen Tierköpfe. Eine Gratwanderung ist diese Malerei durchaus. Mehr noch, da der in

Peking lebende Li Yan schon rein technisch mit Inhalten spielt, den Farbauftrag eigentümlich roh hält – gerade so, als sei dieser schon wieder abgekratzt worden.

Umgekehrt bekommen Momentaufnahmen von Polizeibussen durch solche Distanzierung etwas Veröhnliches, und die Arbeiter auf dem Gerüst eines im Bau befindlichen Hochhauses gleichen in ihrem angestrengt-freudigen Blick durch das Fernglas Agenten gänzlich unaufgeregter Privatheit.

So gewinnen die Bilder von Li Yan, auf den ersten Blick in Gefahr, zu einfach lesbar zu sein, zunehmend an Kraft. Sie überraschen, gerade auch dadurch, weil sie nicht überwältigen. Dafür aber spielt Li Yan umso

mehr mit historischen Linien – der europäischen Malerei ebenso wie mit den Ebenen mutmaßlich staatlicher Heldenepen. Keine Figur, kein Gegenstand scheint in diesem Spiel sicher, nicht durch diese Ebenen zu fallen, sich nicht in den Linien zu verfangen.

So still, so laut ist diese Malerei, die erst in der Zeichnung ins große Format drängt. Li Yans Deutschlandpremiere ist eine Entdeckung. Nicht in jedem Werk, aber in einer Haltung, die um sehr viel weiß, und es sich leisten kann, nicht alles zeigen zu müssen.

- Stuttgart, Rotebühlstraße 87, bis zum 20. März. Mo bis Fr 11 bis 18, Sa 11 bis 14 Uhr. www.galeriefriese.de



Großer Erzähler auf kleinem Format: Werk von Li Yan in der Stuttgarter Galerie Friese

Foto: Frank Kleinbach/Galerie Klaus Gerrit Friese

### Info

#### Termine im Kunstgebäude

- Am Mittwoch, 19. März, findet die nächste Plenarsitzung des baden-württembergischen Landtags im Kuppelsaal des Kunstgebäudes statt. Da dort sehr wenig Besucherplätze vorhanden sind, muss man sich telefonisch anmelden. Dies ist wieder möglich für die Plenarsitzungen im April unter: 07 11 / 20 61 22 72 28 (Besucherdienst des Landtages). Auch Gruppenführungen durch den temporären Plenarsaal bietet der Besucherdienst an.

- Im Vierecksaal präsentiert der Württembergische Kunstverein Stuttgart noch bis zum 4. Mai die Thementausstellung „Irrendetwas im Raum entzieht sich unseren Versuchen des Überfliegens“. Die Schau zeigt Werke internationaler Gegenwartskunst, die sich mit Raum beschäftigen. Mehr: www.wkv-stuttgart.de.

- Im Glastrakt zeigen Lukas Ullrich und Till Florian Beyerbach noch bis einschließlich diesen Sonntag ihr musikalisches Theaterstück „Play Luther“. Daten und Preise unter: www.lukasullrich.de. (StN)

organisatorisch wieder geteilt. Der vordere, dem Schlossplatz zugewandte Teil mit Kuppel- und Vierecksaal obliegt dem Land als „Multifunktionshalle“, der hintere, der dem Schlossgarten zugewandte Teil mit Glastrakt und Vierecksaal obliegt dem Kunstverein.

### Die Gegenwart

Der Württembergische Kunstverein bemüht sich, „Kunst und Künstler als Seismografen gesellschaftlicher Veränderungen“ darzustellen, Thementausstellungen wie „Der Ungeduld, der Freiheit Gestalt zu geben“ prägen den Charakter. Das Land spielt keine wesentliche Rolle. Große Landesausstellungen wie „Imperium Romanum“ verhalten, entwickeln keine Identität mit dem Ort. Die Teilung des Gebäudes und der Rückzug des Kunstvereins 2004/2005 erweisen sich als Fehler für das Kunstgebäude und damit auch für den Kunststandort Region Stuttgart und Baden-Württemberg. Und nun? Belegt das baden-württembergische Parlament den Kuppelsaal. Die Kunst ist verdrängt – für 30 Landtagssitzungen bis 2015.

### Die Zukunft

Von Herbst 2015 an soll das dann sanierte Landtagsgebäude dem Parlament wieder zur Verfügung stehen. Daran darf man zweifeln. erweist sich doch die Sanierung des Landtags als ebenso schwierig wie langwierig. So oder so werden die Jahre der erneuten Teilung und die Rolle als Provisorium auf Dauer nicht spurlos am Kunstgebäude vorbeigehen, Bedeutung und Würde beschädigen. Noch immer aber ist diesem Ort, ist dem Kunstgebäude die Chance zu wünschen, seine Rolle als Motor des Kunstquartiers annehmen zu können. In räumlicher und thematischer Nutzungseinheit. Unsere Zeitung hat sich hierzu wiederholt klar positioniert – bis hin zu dem noch immer zu diskutierenden Vorschlag, das Kunstgebäude als eigenständige Betriebsgesellschaft zu einem zentralen Forum der Präsentation und der Diskussion zu machen. Es geht um einen der prominentesten Orte der Stadt. Die Diskussion darüber kann jedoch nicht erst 2015 beginnen. Sie muss jetzt geführt werden. Offen und selbstbewusst.

## Cornelius Gurlitt ist unter Betreuung gestellt

Das Amtsgericht München hat die Betreuung des Kunsthändlersohnes Cornelius Gurlitt angeordnet. Sie umfasse im Wesentlichen die Vertretung gegenüber Behörden und in Strafsachen sowie die Vermögenssorge, teilte das Gericht am Mittwoch in München mit. Die Betreuung gilt zunächst bis Ende des Jahres und erfolgt mit dem Einverständnis des 81-Jährigen. Bestellt wurde Rechtsanwalt Christoph Edel, der ihn bisher schon vertreten hat. „Es ist für Herrn Gurlitt eine Umstellung gewesen, einen Betreuer in seinem Leben zuzulassen, aber er ist sicherlich erleichtert über die Hilfe, die ihm Herr Edel anbietet“, sagte Gurlitts Sprecher, Stephan Holzinger.

Im Dezember hatte das Amtsgericht Gurlitt bereits unter vorläufige Betreuung gestellt. Anfang 2012 hatten Steuerfahnder im Zuge von Ermittlungen in der Münchner Wohnung Gurlitts rund 1280 Kunstwerke gefunden und beschlagnahmt. Rund 500 der zum Teil sehr wertvollen Objekte stehen im Verdacht, Nazi-Raubkunst zu sein.

Der Schwabinger Kunstfund kam im November 2013 an die Öffentlichkeit und sorgte für großes Aufsehen. Die Staatsanwaltschaft Augsburg ermittelt gegen Gurlitt unter anderem wegen Steuerdelikten. Seine Anwälte fordern die Kunstsammlung indes zurück. Vor zwei Wochen legten sie beim Amtsgericht Augsburg Beschwerde gegen die Beschlagnahme ein. (dpa)